

lichem Braun und Pechschwarz. In chemischer Hinsicht besteht gute Braunkohle aus 60—70% Kohlenstoff, 4—5% Wasserstoff und 5—10% Asche. In lufttrockenem Zustand kommen hierzu noch 10—30% Wasser. In frischem Zustande ist die Braunkohle sehr feucht. Beim Liegen an der Luft oxydiert sie sich langsam und verliert dadurch an Brennwert. Um sie für den Gebrauch handlicher und zugleich auch heizkräftiger zu machen, wird sie gemahlen, getrocknet und in Formen gepreßt. Die Stücke heißen Briketts. Man destilliert auch häufig Braunkohle unter Luftabschluß. Bei diesem Prozeß entsteht neben Leuchtgas eine besondere Art von Teer, aus welchem das Paraffin gewonnen wird.

Die Braunkohlen sind noch nicht so sehr durch Gebirgsdruck zusammengepreßt wie die Steinkohlen. Man findet gewöhnlich Lager von 5—15 m Mächtigkeit, doch sind auch 40—50 m dicke Flöze bekannt. Meistens ist es nur eine, selten sind es mehrere Schichten, welche das ganze Lager ausmachen. Ihre Flächenausdehnung ist gering und beträgt nur wenige Quadratmeilen.

Die Braunkohlenförderung des Deutschen Reiches betrug i. J. 1898 insgesamt 31 648 498 t im Werte von 73 359 476 M.

Die Steinkohlen sind aus Pflanzen entstanden, welche vor längst verflossenen Zeiträumen die Erde bekleidet haben. Namentlich sind es Farnkräuter, Schachtelhalme und Bärlappgewächse gewesen, deren Stämme und Blätter sich zu mächtigen Lagern ansammelten. Diese Pflanzenarten sind heute nur unscheinbare und verhältnismäßig wenig zahlreiche Gewächse; in der Vorzeit aber bildeten sie große Stämme, ähnlich den heutigen Palmen.

Die wichtigsten Fundorte sind im Deutschen Reich: das Pfälzer- oder Saarbecken, das sich von Forbach bis nach Kreuznach hinzieht; das Becken von Aachen und Lüttich mit der Eschweiler und Bardenberger Mulde; das westfälische oder Ruhrbecken; das schlesische Becken, das sich über die österreichische Grenze bis nach Krakau erstreckt und am reichsten im Waldenburger Kessel ist; die sächsischen Lager bei Zwickau und im Plauenschen Grund; außerdem noch einige kleinere Lager in der Provinz und dem Königreich Sachsen, sowie in Oberfranken. Östreich hat in Böhmen Kohlenlager am Erzgebirge, bei Pilsen und bei Prag; in Ungarn bei Fünfkirchen und Steindorf, im Banat, in Siebenbürgen, Istrien und Dalmatien. Bedeutend sind die Kohlenlager Frankreichs und Belgiens, am reichsten jedoch diejenigen Englands.

Viel größer als die europäischen sind die nordamerikanischen Kohlenlager. Man schätzt sie auf wenigstens zwanzigmal so groß wie die Englands und hat berechnet, daß sie noch viele tausend Jahre ausreichen werden. Sie verteilen sich auf verschiedene Staaten der Union und sind am reichsten in Pennsylvanien und in den Alleghanies. Ganz riesig sind die Kohlenfelder Chinas, über deren Ausdehnung man erst in den letzten Jahren Kunde erhalten hat. Sie sollen die amerikanischen noch um das Vielfache übertreffen und durch günstige Lagerung und gute Zugangswege ausgezeichnet sein.